

Filder-Zeitung

Vaihingen & Möhringen

Nr. 115

Samstag, 19. Mai 2012



Die Schüler der Klasse 5 b haben Gemeinsamkeiten des Islam, des Judentums und Christentums erarbeitet und ihre Ergebnisse auf Plakaten festgehalten.

Foto: Stefanie Käßlerlein

Aus ich und du wird wir

Möhringen Anne-Frank-Realschüler haben die Religionen Christentum, Islam und Judentum kennengelernt. *Von Stefanie Käßlerlein*

Bei den Muslimen heißt Gott Allah“, erklärt Maximilian. Dann wandert sein Blick auf den Boden, wo ein großes blaues Plakat liegt. „Islam“, steht darauf geschrieben. Verschiedene Bilder sind außerdem auf das Plakat geklebt. Das eine zeigt ein Minarett, auf einem anderen ist Mekka zu sehen, und eines zeigt den Imam. „Der betet vor“, weiß Maximilian.

Die Schüler der Klasse 5 b der Anne-Frank-Realschule sitzen an diesem Vormittag mit ihrem Lehrer und ihrem Besuch im Stuhlkreis. Holger Viereck unterrichtet bei den Mädchen und Jungen für zwei Stunden in der Woche den Fächerverbund Erdkunde, Wirtschaftslehre und Gemeinschaftskunde, kurz EWG.

Seit Anfang Februar haben die Schüler im Rahmen des Wettbewerbs des Stuttgarter Lehrhauses „Ich - Du - Wir - Verantwortung“ mit Viereck die Stuttgarter Synagoge, die Moschee in Feuerbach, die evangelische Martinskirche und die katholische Kirche Sankt Ulrich in Möhringen besucht. Zudem haben sie die Unterschiede, aber vor allem auch die Gemeinsamkeiten der drei Weltreligionen erarbeitet und sich mit der Frage beschäftigt, wie Schüler mehrerer Religionen im Schulalltag gemeinsam lernen und leben können.

Ihre Entdeckungen haben sie auf verschiedenen Plakaten festgehalten. „Der Stammesvater von allen ist Abraham“, sagt beispielsweise Freya. „Alle glauben an einen Gott“, sagt Manuel. Arthur erklärt, dass man solche Religionen als monotheistische Religionen bezeichnet. „Und alle haben ein Gotteshaus“, sagt Tim.

Ihre bisherigen Ergebnisse haben sie nun Meinhard Tenné und Lisbeth Blickle in einer Unterrichtsstunde vorgestellt. Die beiden sind Gründungsmitglieder und Vorstandsmitglieder des Stuttgarter Lehrhauses. „Das Stuttgarter Lehrhaus knüpft an ein jüdisches Lehrhaus an, das es in Stuttgart schon einmal gegeben hat“, erzählt Blickle. Im Lehrhaus, der Stiftung für inter-



Meinhard Tenné

religiösen Dialog, sollen Gespräche zwischen Christen, Juden und Muslimen gestärkt werden. Um dieses Anliegen jungen Menschen nahe zu bringen, hat die Stiftung in diesem Jahr erstmals einen Wettbewerb

ausgeschrieben. „Je früher sich Kinder und Jugendliche damit beschäftigen, desto nachhaltiger ist es“, sagt Tenné.

Jede Klasse hat 500 Euro erhalten, mit denen die Schulen ihre Projekte realisieren konnten. „Wir haben mit dem Geld zum Beispiel die Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln finanziert“, sagt Viereck.

Auch für das Lehrhaus war das Projekt ein Experiment. „Wir wussten nicht, wie der Wettbewerb angenommen wird“, sagt Blickle. Weil sich lediglich vier Schulen be-



Lisbeth Blickle

worben haben, wird es statt der geplanten drei Preise einen vierten geben. „Allen vier Schulen haben wir außerdem einen Besuch abgestattet“, sagt Tenné.

Bis 25. Mai muss Viereck seine Unterlagen abgeben. Eine Jury wird die einzelnen Projekte nach einem Kriterienkatalog bewerten. Bei einer Abschlussveranstaltung am 15. Juli in Stuttgart werden die Schüler, Eltern und Lehrer dann erfahren, wer welchen Preis gewinnt.

Gewonnen haben die Mädchen und Jungen aber auch schon jetzt. Nämlich die Erkenntnis, dass man seine Mitmenschen, egal welcher Religion sie angehören, akzeptieren soll, ihnen hilft, miteinander spricht, und sich gegenseitig helfen soll. „Denn gemeinsam sind wir stark“, sagt Freya und die anderen nickten.

Am Ende des Vormittags gibt es auch für Meinhard Tenné und Lisbeth Blickle ein Ergebnis. „Die Schüler haben sich auf den Weg gemacht“, sagt Blickle. „Glaube ist etwas, das ganz tief in unseren Herzen steckt, und auf das haben sich die Kinder eingelassen“, sagt sie. Meinhard Tenné formuliert es so: „Wir sind alle Kinder Gottes.“ Keiner könne etwas dafür, dass er so aussieht, wie er aussieht. „Und genauso ist das auch mit der Religion.“

RELIGIEN IM DIALOG UND TRILOG

Stuttgarter Lehrhaus Die Stiftung für interreligiösen Dialog, das Stuttgarter Lehrhaus, wurde vor zwei Jahren von dem Ehepaar Lisbeth und Karl-Hermann Blickle zusammen mit Meinhard Tenné, dem ehemaligen Sprecher der Israelitischen Glaubensgemeinschaft Württemberg, gegründet.

Zweck der Stiftung ist die Förderung des interreligiösen Dialogs zwischen den monotheistischen Religionen Islam, Judentum und Christentum. Im Paul-Gerhardt-Gemeindezentrum hat das Lehrhaus Räumlichkeiten angemietet. Dort finden regelmäßig Veranstaltungen statt.

Wettbewerb Unter dem Motto „Ich - Du - Wir - Verantwortung“ hat das Lehrhaus erstmals einen Wettbewerb veranstaltet. Das Thema lautete „Abrahamische Dialoge“. Künftig will die Stiftung weitere solcher Projekte ausschreiben. Näheres gibt es unter www.stuttgarter-lehrhaus.de.